

Licht und Schatten

„Tangogassen“: Mariana Steiner und ihre Bilder

VON MARESA MÜLLER, MZ

REGENSBURG. „Ich lebte schon einige Jahre in Regensburg. Eines Tages bog ich in die Weingasse, in der ich mein Atelier hatte, und es war, als ob ich in einer anderen Welt gelandet wäre. Licht und Schatten schienen miteinander zu tanzen. Die Gebäude schauten zu, in der Ferne hörte man leise Musik. Da verliebte ich mich in diese Stadt.“

In diesem Zitat spricht die Künstlerin Mariana Steiner bereits vieles an, was ihr Bilderzyklus „Tangogassen“, der bis 30. September in der „Galerie Noma“ ausgestellt wird, zum Ausdruck bringt. Es sind die verwinkelten Gassen, das Spiel von Licht und Schatten, Farbtöne, und vor allem Lebensgefühl an sich. Den stim-

die „weißen Dörfer“ in Andalusien, die sie in zahlreichen Aufenthalten festhielt, sowie die engen Gassen der Regensburger Innenstadt, die sie faszinieren.

In „Casares“ konzentriert sich die Farbigekeit der einzelnen Häuserflächen auf Weiß, Blau und Ocker. Als Bildausschnitt wählt die Künstlerin den Blick von einer engen Gasse aus auf eine Anordnung verschiedener Häuser. Stimmigkeit erreicht die Künstlerin hier mit der Kombination von Gouachemalerei und Airbrush.

Aus Karton schneidet sie einzelne Flächen heraus, die sie daraufhin farblich bearbeitet. So entstehen klar gegliederte, durch Farbsprenkel miteinander verschmolzene Flächen in klangvollen Farben. Der Reduktionsprozess wird in der Auswahl des Bildformates weitergeführt. Als schmaler Streifen liegt der Bildausschnitt auf einem Farbkarton auf, der – je nach Farbe – den Sog des Blickes in die Gasse betont. „Metgebergasse“, „Einhornhäuschen“ und „Fuchsgässchen“ betitelt Werke scheinen in gleißender Mittagssonne einen wilden Tanz von Licht und Schatten zu spielen. Schatten, die wie aufgerissene Schlünde die menschenleeren Straßen zieren und eine verkürzte, irrealer Perspektive erinnern an die metaphysische Malerei von Giorgio De Chirico.

„Kommen Sie herein, kommen Sie herein!“ Damit forderte Ilse Arnauld des Li-



Liebt verwinkelte Gassen: Mariana Steiner

mungsvollen Eindruck unterstützten zur Vernissage Renate Gebhard und Patrick Jahns, die in leidenschaftlichen Tangoformationen über die begrenzte Parkettfläche glitten.

Harmonie innerhalb von Kontrasten erlebte Mariana Steiner bereits als Kind mit ihren aus Argentinien und Deutschland stammenden Eltern. Heute sind es die „pueblos blancos“,

ons die Besucher der Vernissage zum Eintritt auf. Doch dort war wegen des Andrangs nur ein Reindrücken möglich. Und die Versteigerung von Linolschnitten der Künstlerin zugunsten der Noma-Hilfe verfolgten viele vor der Galerie. Die „Galerie Noma“, Weißgerbergraben 8, ist Montag bis Freitag von 14 bis 16 Uhr und Sonntag von 16 bis 18 Uhr, geöffnet.